

Von der Verletzbarkeit des Lebens

KUNST Barbara Stewen zeigt die Bandbreite ihres Schaffens von abstrakten Farbflüssen bis hin zu bewegenden Menschenbildern in der BAST

VON GISELA SCHWARZ

Bergisch Gladbach. Manchmal wirkt die Lindlarer Künstlerin Barbara Stewen mit ihrer Gelassenheit, der sanften, fast kindlichen Stimme und den leichtfüßigen Bewegungen wie eine gute Fee. Sie könnte auch Tänzerin gewesen sein in jungen Jahren, bevor sie sich der bildenden Kunst widmete. Tatsächlich war sie einmal Kripobeamtin, hat tief in das Dasein von Menschen geblickt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen – Mörder, Räuber, Prostituierte. Die Erfahrungen haben ihre Sicht auf das Leben geprägt.

In der Bundesanstalt für Strabewesen (BAST) zeigt die Lindlarerin in der Ausstellung „konkret & abstrakt“ ab Donnerstag, 20. Januar, die ganze Bandbreite ihrer künstlerischen Umsetzungsmöglichkeiten. Noch stapeln sich die Werke in ihrem Atelier in Schmitzhöhe. Und in den Bildern, die noch auf Staffeleien und an der Wand stehen, wird die spielerische Leichtigkeit und der



Die Künstlerin Barbara Stewen vor einem ihrer abstrakten Werke mit Farbverlauf. Die Lindlarerin malt auch eindringliche Studien von Menschen.

BILD: GISELA SCHWARZ

unbeugsame Ernst in der Umsetzung ihrer Themen deutlich: Wie ein pastellfarbener Regen fallen die „Farbflüsse“ über die Leinwand, bilden Schleier, lösen sich auf in feine Farbspritzer. In heftigem Schwung sind diese Studien entstanden – ein Austoben in lasierenden Farbenregen und Farbwasserfällen. Es sind Werke, in denen man die spielerische Leichtigkeit der Barbara Stewen entdeckt. Im Gegensatz dazu stehen die Studien von Personen: In dem Werk „Licht“ sieht man einen alten Menschen. „Das Bild macht mich zufrieden, die zweite

Gesichtshälfte bewegt sich zum Licht“, erklärt Barbara Stewen den Weg zum Ende des Lebens. An die „Neue Sachlichkeit“ der 1920er Jahre erinnert die Porträtstudie eines Mannes in dunklem Anzug, der auf der Stirn ein blutiges Mal trägt. „Ein Missbrauchsopfer, der diese Verletzung sein Leben lang in sich trägt“, erklärt Stewen.

Die Verletzbarkeit des Lebens hat sie auch in einer Installation umgesetzt: In einem gläsernen Schrein liegt ein verrotteter Holzpfehl mit rostigem Stacheldraht auf einer blanken Fläche, in der

sich der Himmel spiegelt. Fiktion oder Wirklichkeit? Umgeben ist das Objekt von frischem grünem Moos auf feuchtem Vlies. „Es könnte noch wachsen“, sagt Barbara Stewen, die in dem Objekt mit Fundstücken und Pflanzen ihre hohe Wertschätzung gegenüber dem Material ausdrückt.

Die Ausstellung „konkret & abstrakt“ von Barbara Stewen in der BAST, Brüderstraße 53, wird am Donnerstag, 20. Januar, 15 Uhr, eröffnet und ist bis zum 25. Februar montags bis freitags von 9 bis 19.30 Uhr zu sehen.

